

Auswertung MDRfragt:

Ende der Corona-Maßnahmen: neue Freiheit oder neue Gefahr?

Befragungszeitraum: 29.03.-01.04.2022

32.173 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Teil I: Wegfall der Maßnahmen und Hotspot-Regelungen

- Mehr als die Hälfte findet Wegfall der Maßnahmen zu früh
- Mehr als die Hälfte will Maßnahmen freiwillig beibehalten
- Mehr als die Hälfte sieht Ende der Maskenpflicht beim Einkauf kritisch
- Wegfall anderer Maßnahmen wird von Mehrheit aber grundsätzlich begrüßt
- Deutliche Mehrheit findet Beibehalten von Maßnahmen im Pflegebereich und Maskenpflicht in Bus und Bahn richtig
- MDRfragt-Gemeinschaft uneins, ob aktuell Hotspot-Regeln für eigenes Bundesland nötig wären
- *Unterschiede nach Bundesländern: Sachsen-Anhalter eher bereit, sich einzuschränken – Sachsen am wenigsten*

Teil II: „Corona-Eltern“: Situation in Schulen und Kitas

- Drei Viertel der Eltern unzufrieden mit Unterstützung durch Staat und Gesellschaft in der Coronazeit
- Mehr als zwei Drittel der Eltern begrüßen Wegfall der Maßnahmen an Schulen
- Rückblick: Knapp zwei Drittel empfanden Corona-Maßnahmen an Schulen und Kitas ausreichend
- Mehrheit hätte sich keine regelmäßigen Tests bei Kita-Kindern gewünscht

Teil III: aktuelle Stimmungslage

- 4 von 10 kritisieren, dass Corona durch den Krieg in der Ukraine an Beachtung verloren hat
- Für deutliche Mehrheit ist das Thema aber persönlich noch von Bedeutung
- Weniger Sorgen vor Infektion...
- ...als vor Langzeitfolgen
- *Unterschiede nach Altersgruppen: Ältere besorgter bezüglich weiterer Entwicklung*

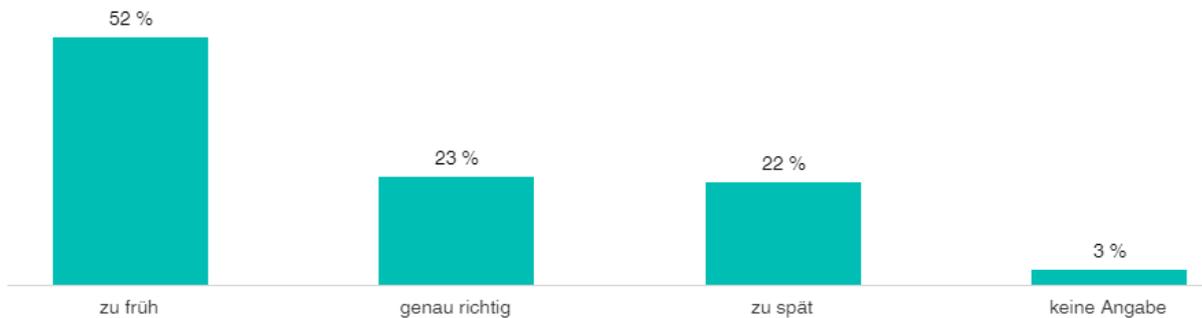
Die Ergebnisse im Detail:

Teil I: Wegfall der Maßnahmen und Hotspot-Regelungen

Mehr als die Hälfte findet Wegfall der Maßnahmen zu früh

Das Wegfallen der Maßnahmen finden 52 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, zu früh. Für rund ein Viertel (23 %) kommt der Zeitpunkt genau richtig, fast ebenso viele (22 %) hätten sich schon früher diesen Schritt gewünscht.

Frage: Wie finden Sie alles in allem das Wegfallen der meisten Corona-Regeln zum jetzigen Zeitpunkt?



2

Besonders die Befragungsteilnehmenden ab 65 Jahren, deren Risiko bei einer Infektion als erhöht gilt, empfinden die Lockerungen mehrheitlich als zu früh. Die Jüngeren hätten sich dagegen schon zu größerem Anteil frühere Lockerungen gewünscht als der Rest der Befragten:

● zu früh ● genau richtig ● zu spät ● keine Angabe

Gesamt



16 bis 29 Jahre



30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



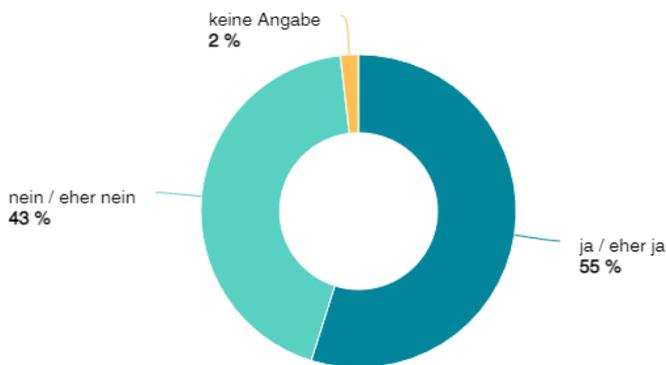
65 Jahre und älter



Mehr als die Hälfte will Maßnahmen freiwillig beibehalten

55 Prozent der MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer wollen sich trotz Wegfalls der Maßnahmen zunächst freiwillig stärker einschränken und einige Maßnahmen beibehalten. Für 43 Prozent kommt das allerdings nicht in Frage.

Frage: Auch, wenn künftig viele Regeln wegfallen: Haben Sie trotzdem vor, sich zunächst freiwillig stärker einzuschränken, als erlaubt wäre?



In den Kommentaren schreiben die MDRfragt-Mitglieder, dass sie unter anderem beim Einkaufen oder in anderen Innenräumen weiterhin Masken tragen werden, Abstand halten, Menschenansammlungen meiden oder sich bei Kontakt mit Risikopersonen testen wollen.

Es sind vor allem die älteren Befragten, die sich zunächst freiwillig stärker einschränken wollen. Die Jüngeren wollen dies mehrheitlich nicht tun:

● ja / eher ja ● nein / eher nein ● keine Angabe

Gesamt



16 bis 29 Jahre



30 bis 49 Jahre



50 bis 64 Jahre



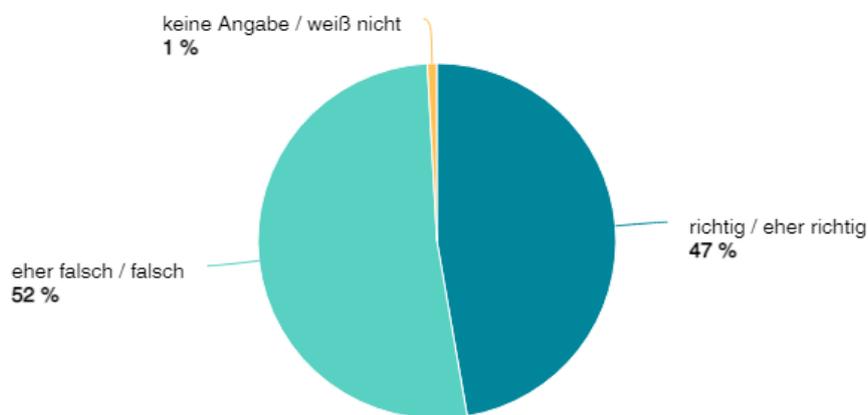
65 Jahre und älter



Mehr als die Hälfte sieht Ende der Maskenpflicht beim Einkauf kritisch

Ab Sonntag entfällt unter anderem die Pflicht, beim Einkaufen eine Maske zu tragen. Das finden mehr als die Hälfte der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer falsch (52 %). 47 Prozent befürworten das Ende der Maskenpflicht beim Einkaufen jedoch.

Frage: Ab Sonntag, den 3. April, fällt in den meisten Bundesländern ein Großteil der Maßnahmen weg. Wie finden Sie das Wegfallen der folgenden Regeln? / Maskenpflicht beim Einkaufen



Wegfall anderer Maßnahmen wird von Mehrheit aber grundsätzlich begrüßt

Den Wegfall anderer Corona-Maßnahmen begrüßt dagegen die Mehrheit der Teilnehmenden:

- Dass die **Zugangsbeschränkungen**, also die 2- oder 3G-Regeln, größtenteils entfallen, finden 62 Prozent richtig.
- Das Ende der **Maskenpflicht in Schulen** finden 58 Prozent richtig, das Ende der **Maskenpflicht in anderen Innenräumen**, wie Restaurants, 54 Prozent.

Frage: Ab Sonntag, den 3. April, fällt in den meisten Bundesländern ein Großteil der Maßnahmen weg. Wie finden Sie das Wegfallen der folgenden Regeln?

● richtig / eher richtig ● eher falsch / falsch ● keine Angabe / weiß nicht

Zugangsbeschränkungen (2G / 3G)



Maskenpflicht in vielen Innenräumen, z. B. in der Gastronomie



Maskenpflicht in Schulen



Deutliche Mehrheit findet Beibehalten von Maßnahmen im Pflegebereich und Maskenpflicht in Bus und Bahn richtig

Einige Maßnahmen bleiben auch nach dem 2. April weiterhin bestehen. So wird es weiterhin die Pflicht geben, Masken in Kliniken, Pflegeheimen oder Arztpraxen zu tragen, außerdem bleibt die Testpflicht im Pflegebereich obligatorisch. Die deutliche Mehrheit (87 bzw. 84 %) findet diese Entscheidungen richtig. Dass in Bus und Bahn weiterhin Masken getragen werden müssen, begrüßen ebenfalls drei Viertel (75 %) der Teilnehmenden.

Ebenfalls rund drei Viertel finden es richtig, dass nach wie vor bei eigener Infektion die Quarantäne verordnet wird (76 %). Etwas weniger, aber immer noch die Mehrheit, befürwortet die Quarantäne bei Kontakt im Haushalt für Ungeimpfte und Nicht-Genesene (62 %).

Frage: Einige Maßnahmen bleiben weiterhin bestehen. Wie finden Sie, dass die folgenden Regeln bestehen bleiben?

● richtig / eher richtig ● eher falsch / falsch ● keine Angabe / weiß nicht

Maskenpflicht in Kliniken, Pflegeheimen, Arztpraxen etc.



Maskenpflicht in Bus und Bahn



Testpflicht im Pflegebereich



Quarantäne bei eigener Infektion



Quarantäne bei Kontakt im Haushalt (für ungeimpfte / nicht-genesene Personen)

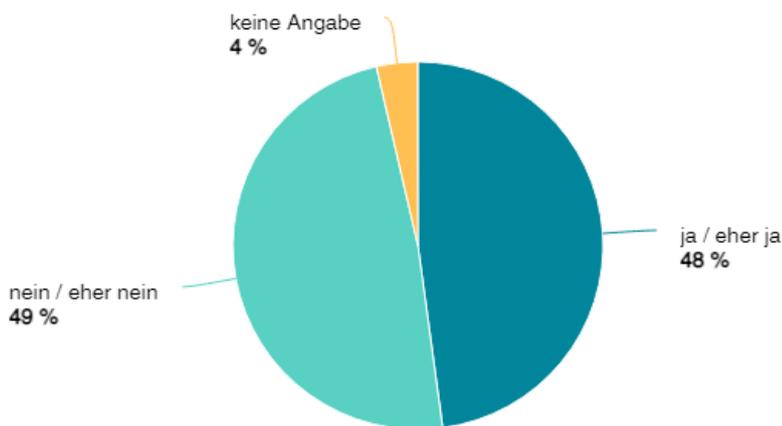


MDRfragt-Gemeinschaft uneins, ob aktuell Hotspot-Regeln für eigenes Bundesland nötig wären

Strengere Corona-Schutzmaßnahmen – wie Maskenpflichten oder 3G-Regeln – sind künftig nur noch in so genannten Corona-Hotspots möglich. Diese müssen die einzelnen Bundesländer, beispielsweise für einzelne Landkreise, bestimmen. Zwar fordern in den Landtagen einzelne Parteien aufgrund der Coronalage strengere Maßnahmen. Allerdings sind in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen aktuell keine Mehrheiten für Hotspot-Regelungen absehbar.

Ob es aktuell strengere Regeln für Hotspots geben sollte, diese Frage entzweit die MDRfragt-Gemeinschaft: 49 Prozent lehnen die Forderung ab, 48 Prozent befürworten sie.

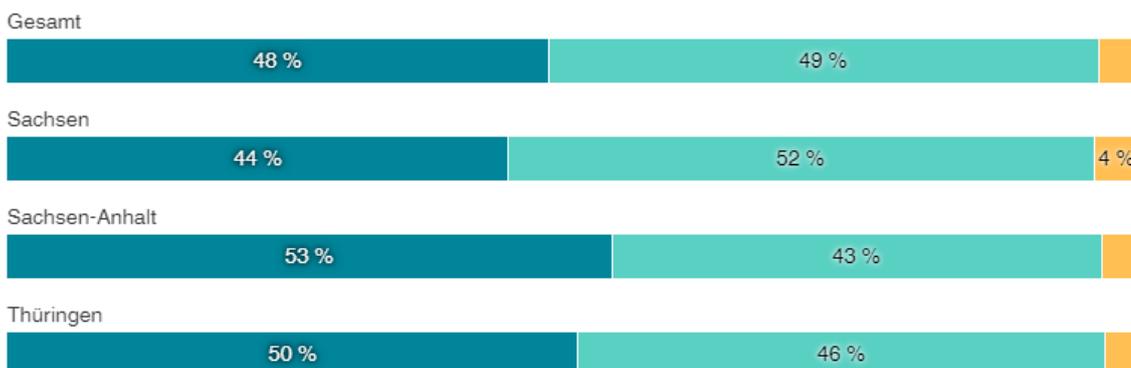
Frage: Zwar fordern in den Landtagen einzelne Parteien aufgrund der Coronalage strengere Maßnahmen. Allerdings sind in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen aktuell keine Mehrheiten für Hotspot-Regelungen absehbar. Finden Sie, Ihr Bundesland sollte aktuell strengere Regeln für Hotspots festlegen?



6

In Sachsen-Anhalt spricht sich eine knappe Mehrheit für Hotspot-Regelungen im Land aus, in Sachsen ist dagegen eine knappe Mehrheit dagegen:

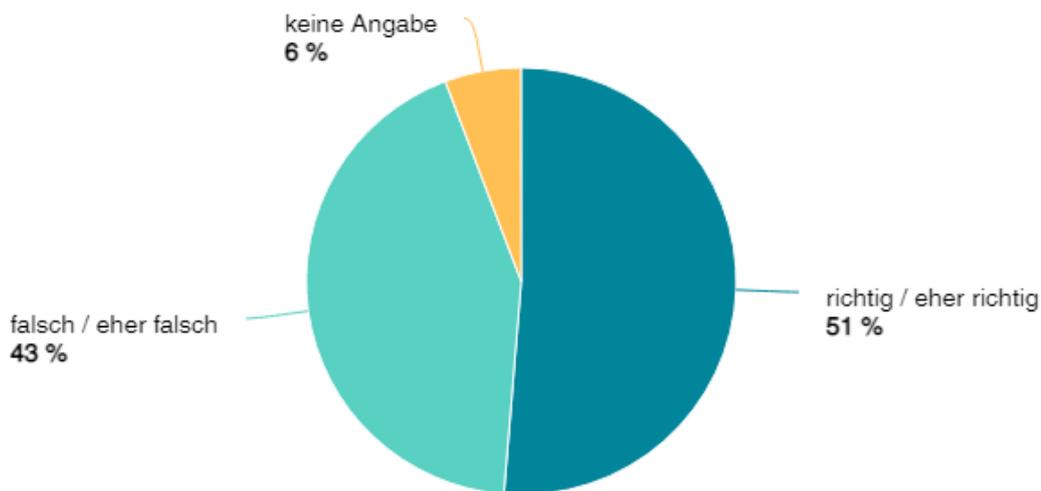
● ja / eher ja ● nein / eher nein ● keine Angabe



Künftig nur noch regionale Corona-Regeln: knappe Mehrheit findet das richtig

Generell sind ab dem 3. April strengere Regeln nur noch regional möglich – bundesweite Einschränkungen soll es zunächst nicht mehr geben. Eine knappe Mehrheit findet diese Entscheidung richtig (51 %). Nur etwas weniger – knapp die Hälfte (43 %) – findet sie dagegen falsch.

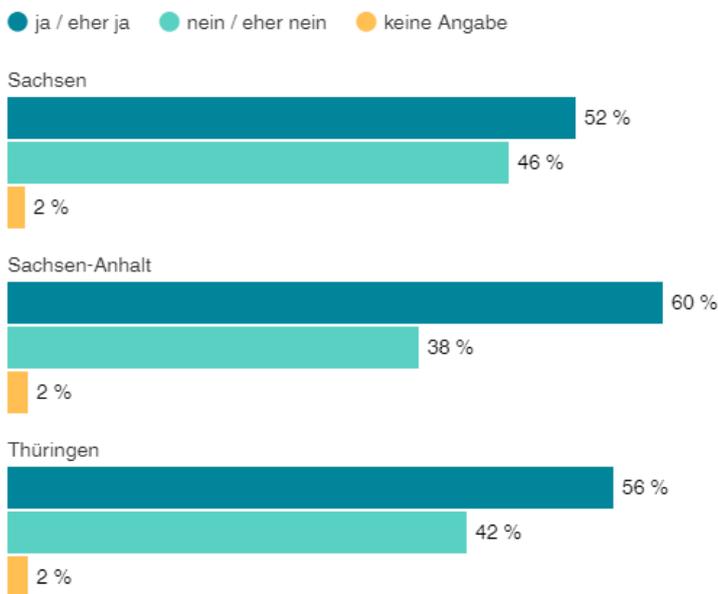
Frage: Strengere Corona-Schutzmaßnahmen – wie Maskenpflichten oder 3G-Regeln – sind künftig nur noch in so genannten Corona-Hotspots möglich. Diese müssen die einzelnen Bundesländer, beispielsweise für einzelne Landkreise, bestimmen. Wie finden Sie es, dass strengere Corona-Maßnahmen künftig nur noch regional in Kraft treten können?



Unterschiede nach Bundesländern: Sachsen-Anhalter eher bereit, sich einzuschränken – Sachsen am wenigsten

Wenn es um das freiwillige Beibehalten einiger Corona-Maßnahmen geht, zeigt sich, dass die MDRfragt-Mitglieder in Sachsen-Anhalt eher bereit sind, sich einzuschränken. In Thüringen ist der Anteil etwas kleiner, in Sachsen deutlich.

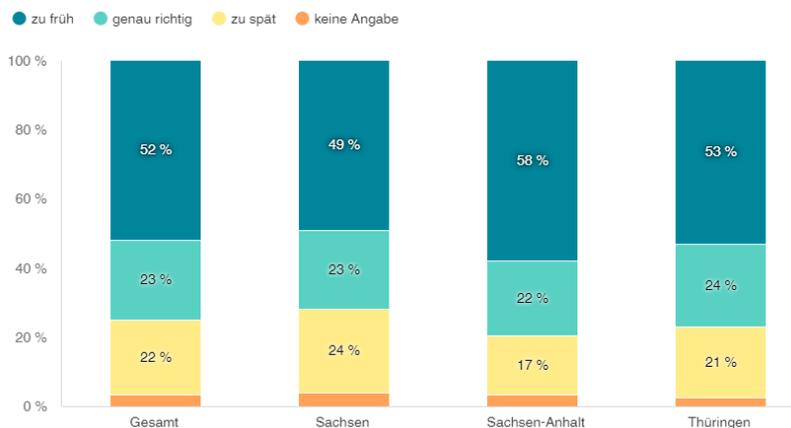
Freiwilliges Beibehalten von Maßnahmen:



8

Zudem finden 58 Prozent der MDRfragt-Mitglieder aus Sachsen-Anhalt den Zeitpunkt für die Lockerungen zu früh, in Sachsen sind dies lediglich 49 Prozent. Dagegen ist der Anteil derer, die den Zeitpunkt für das Ende der Corona-Maßnahmen zu spät finden, in Sachsen am größten.

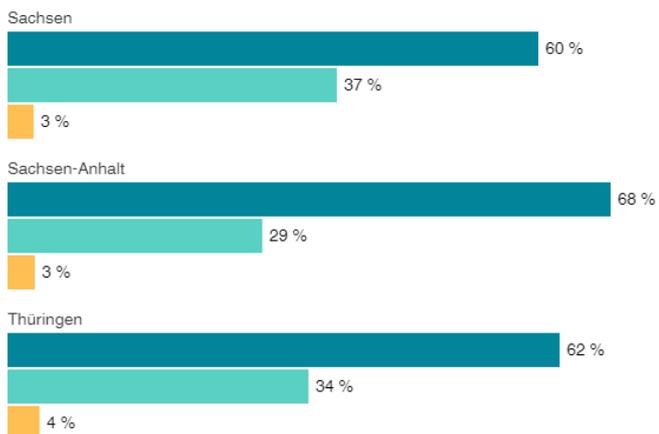
Wegfall der Corona-Maßnahmen:



Auch findet ein größerer Teil der sächsischen Teilnehmenden das Beibehalten der Quarantäne bei Kontakt im Haushalt falsch als in den anderen beiden Bundesländern. Bei diesem Thema ist der Anteil der Befürworter in Sachsen-Anhalt am größten:

Quarantäne bei Kontakt im Haushalt:

● richtig / eher richtig ● eher falsch / falsch ● keine Angabe / weiß nicht



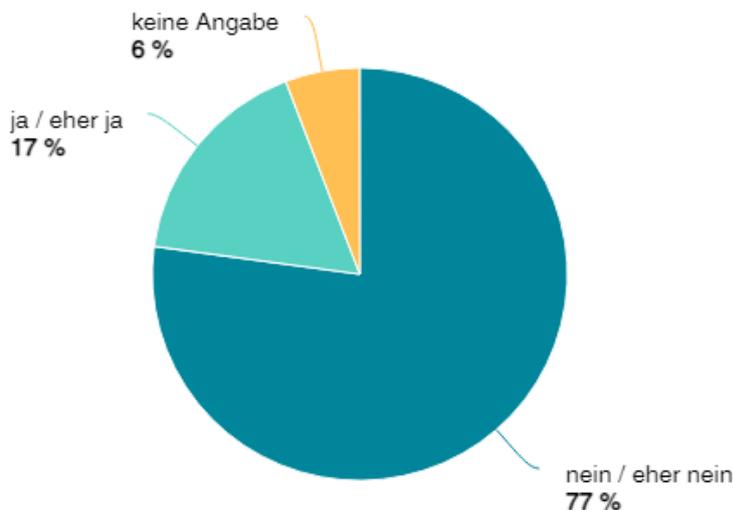
Teil II: „Corona-Eltern“: Situation in Schulen und Kitas

23 Prozent der MDRfragt-Mitglieder, die sich an der Befragung beteiligt haben, haben nach eigenen Angaben selbst minderjährige Kinder. Ihnen haben wir Fragen zur Situation in Schulen und Kitas sowie zur Unterstützung in der Corona-Zeit gestellt.

Drei Viertel der Eltern unzufrieden mit Unterstützung durch Staat und Gesellschaft in der Coronazeit

Die letzten Jahre waren für Eltern auch durch Schul- oder Kitaschließungen und Quarantänewochen mit Kind geprägt. 77 Prozent der Eltern, die sich an der Befragung beteiligt haben, haben sich in der Coronazeit nicht ausreichend unterstützt gefühlt von Staat und Gesellschaft. 17 Prozent dagegen empfanden die Unterstützung als ausreichend.

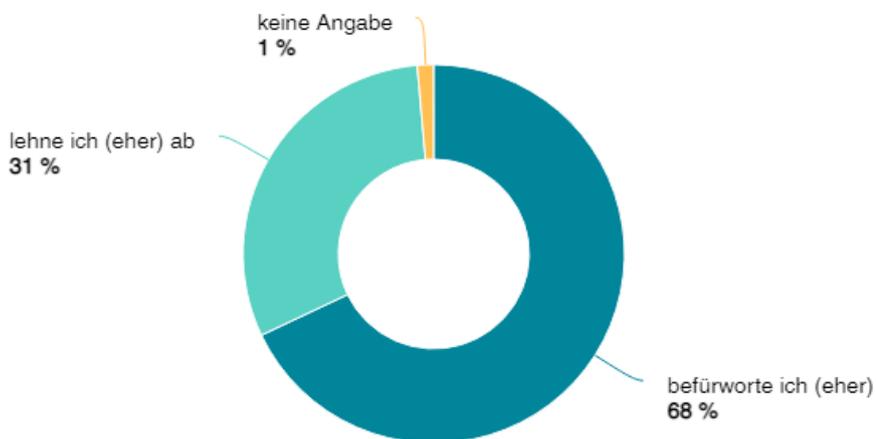
Frage: Die letzten Jahre waren für Eltern auch durch Schul- oder Kitaschließungen und Quarantänewochen mit Kind geprägt. Haben Sie sich in der Coronazeit als Eltern ausreichend unterstützt gefühlt von Staat und Gesellschaft?



Mehr als zwei Drittel der Eltern begrüßen Wegfall der Maßnahmen an Schulen

Schüler müssen künftig keine Masken mehr tragen. Zudem sollen die Tests in der Schule reduziert werden oder entfallen, wie in Sachsen, nach den Osterferien komplett. Das Zurückfahren der Corona-Maßnahmen an den Schulen befürworten mehr als zwei Drittel der Eltern, die sich an der Befragung beteiligt haben (68 %). 31 Prozent lehnen dies zum jetzigen Zeitpunkt ab.

Frage: Schüler müssen künftig keine Masken mehr tragen. Zudem sollen die Tests in der Schule reduziert werden oder entfallen, wie in Sachsen, nach den Osterferien komplett. Wie bewerten Sie das Zurückfahren der Corona-Maßnahmen an den Schulen?



Eltern gespalten, was die Auswirkungen der neuen Normalität an Schulen betrifft

Dass das Ende der Corona-Maßnahmen an den Schulen negative Auswirkungen haben könnte, besorgt rund die Hälfte der Eltern, die sich an der Befragung beteiligt haben (51 %). 4 von 10 haben jeweils angegeben, dass sie besorgt sind vor mehr Coronafällen unter den Kindern (41 %) oder dass sie stärkere Betreuungsausfälle befürchten (40 %). Allerdings zeigen sich 45 Prozent generell unbesorgt, was die neue Normalität an den Schulen betrifft.

Frage: Haben Sie Sorge, dass die wegfallenden Maßnahmen zu mehr Coronafällen unter Kindern bzw. zu stärkeren Betreuungsausfällen führen könnten? Sie können alles auswählen, was Sie zutreffend finden.

ja (beide Optionen zusammen)



ja, zu mehr Coronafällen unter den Kindern



ja, zu stärkeren Betreuungsausfällen



nein



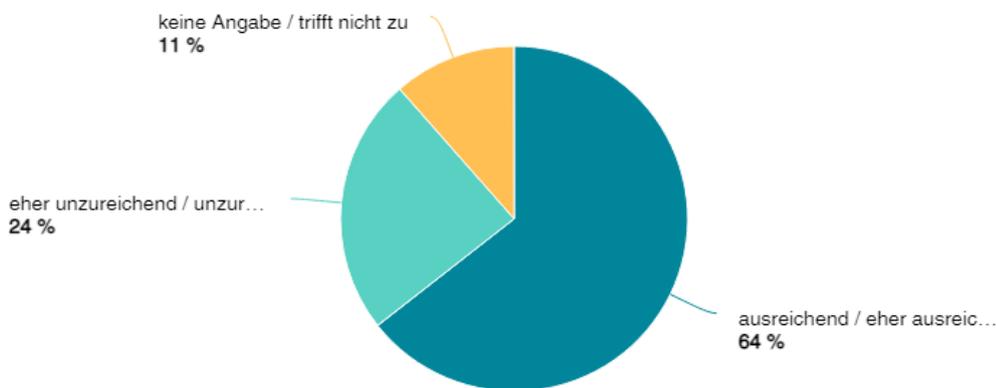
keine Angabe



Rückblick: Knapp zwei Drittel empfanden Corona-Maßnahmen an Schulen und Kitas ausreichend

64 Prozent der Eltern, die sich an der Befragung beteiligt haben, bewerten die Corona-Schutzmaßnahmen an den Kitas bzw. Schulen rückblickend als ausreichend. 24 Prozent kritisieren sie jedoch als unzureichend.

Frage: Wie bewerten Sie rückblickend die Corona-Schutzmaßnahmen in den Kitas bzw. Schulen Ihrer Kinder?

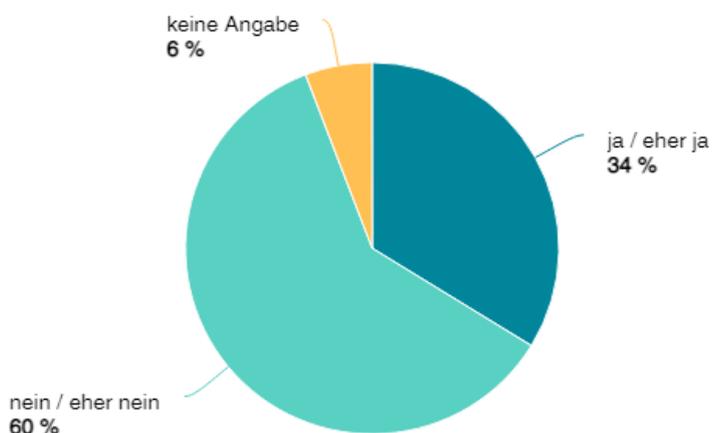


13

Mehrheit hätte sich keine regelmäßigen Tests bei Kita-Kindern gewünscht

Kita-Kinder wurden in den meisten Bundesländern generell nicht getestet. 60 Prozent der Eltern bei dieser Befragung haben das auch nicht vermisst. 34 Prozent hätten sich dagegen schon regelmäßige Tests in den Einrichtungen gewünscht.

Frage: Kita-Kinder wurden in den meisten Bundesländern generell nicht getestet. Hätten Sie sich flächendeckende, regelmäßige Tests bei Kita-Kindern gewünscht?

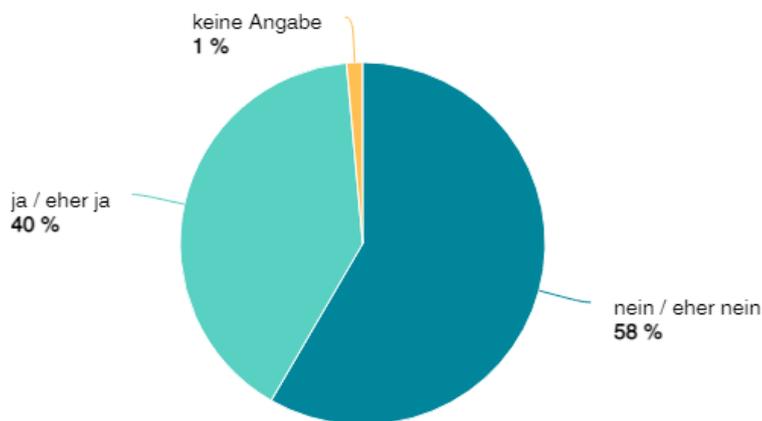


Teil III: aktuelle Stimmungslage

4 von 10 kritisieren, dass Corona durch den Krieg in der Ukraine an Beachtung verloren hat

40 Prozent finden, dass die aktuelle Coronalage durch den Krieg in der Ukraine zu wenig Beachtung findet. Die Mehrheit (58 Prozent) findet dies nicht.

Frage: Finden Sie, dass die aktuelle Coronalage durch den Krieg in der Ukraine zu wenig Beachtung findet?

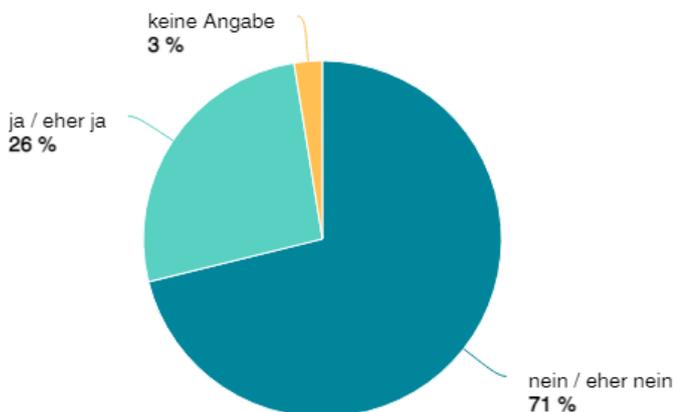


14

Für deutliche Mehrheit ist das Thema aber persönlich noch von Bedeutung

71 Prozent geben jedoch an, dass für sie persönlich das Thema Corona durch den Krieg in der Ukraine nicht an Bedeutung verloren hat. Für 26 Prozent – mehr als ein Viertel – ist Corona jedoch durch den Krieg in den Hintergrund gerückt.

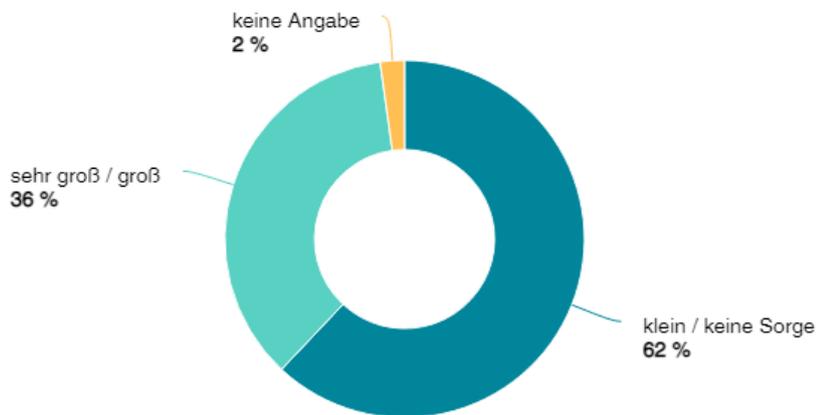
Frage: Und wie ist es bei Ihnen persönlich: Hat das Thema Corona durch den Krieg in der Ukraine an Bedeutung verloren?



Weniger Sorgen vor Infektion...

Aktuell haben 62 Prozent nur kleine oder keine Sorgen, sich mit dem Coronavirus anzustecken. Bei mehr als einem Drittel (36 %) ist die Sorge diesbezüglich dagegen groß oder sehr groß.

Frage: *Wie groß ist aktuell Ihre Sorge, sich selbst mit dem Coronavirus anzustecken?*

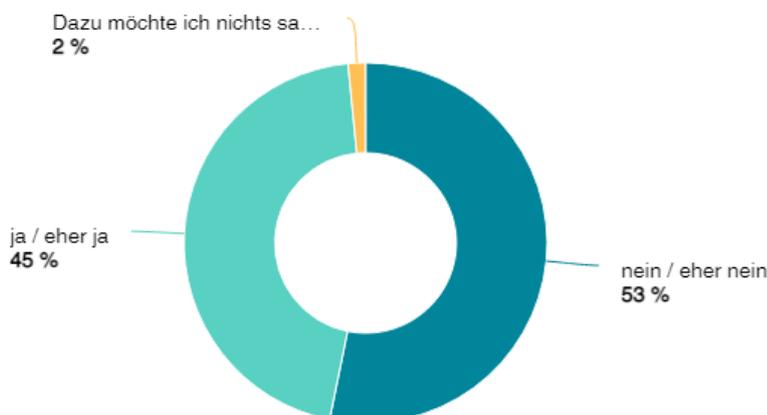


...als vor Langzeitfolgen

15

Die Erkrankung und die möglichen Langzeitfolgen machen ebenfalls der Mehrheit (53 %) keine Angst. 45 Prozent zeigen sich dahingehend allerdings schon besorgt. Somit ist der Anteil derer, die sich vor den Auswirkungen der Krankheit sorgen, größer als derer, die aktuell eine Infektion befürchten.

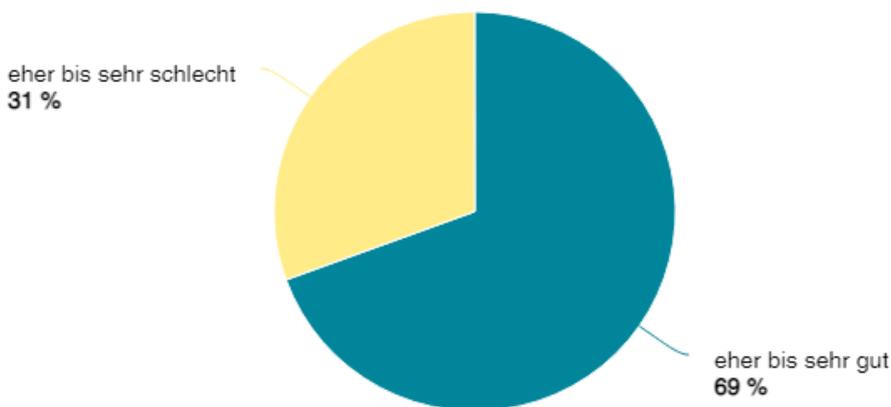
Frage: *Und haben Sie Angst vor der Erkrankung an sich und den möglichen Langzeitfolgen, sollten Sie sich infizieren?*



Stimmung bei mehr als zwei Dritteln gut

Aktuell haben 69 Prozent der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer angegeben, dass es ihnen aktuell gut geht. 31 Prozent dagegen geht es aktuell schlecht.

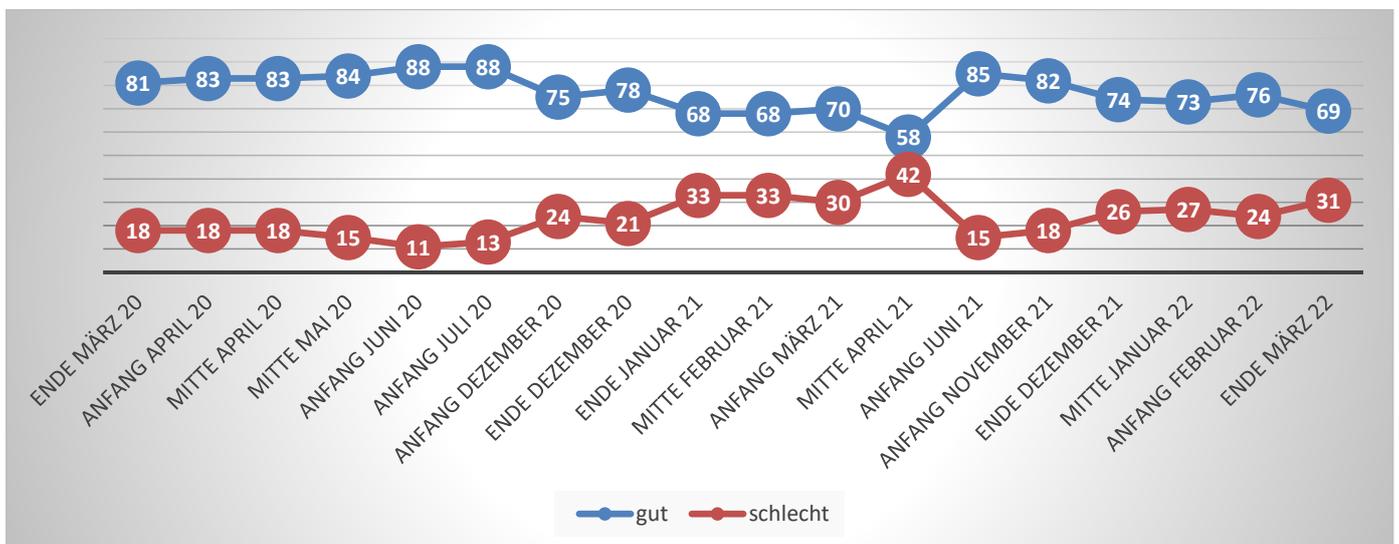
Frage: Beginnen wollen wir wieder mit unserem Stimmungskompass: Coronakrise und Krieg in der Ukraine - wie geht es Ihnen derzeit?



16

In unserem Langzeitvergleich zeigt sich aber auch, dass die Stimmung seit Anfang Februar, als wir zuletzt danach fragten, gesunken ist. Es ist anzunehmen, dass der Krieg in der Ukraine und die Entwicklungen dadurch eine Rolle dabei spielen.

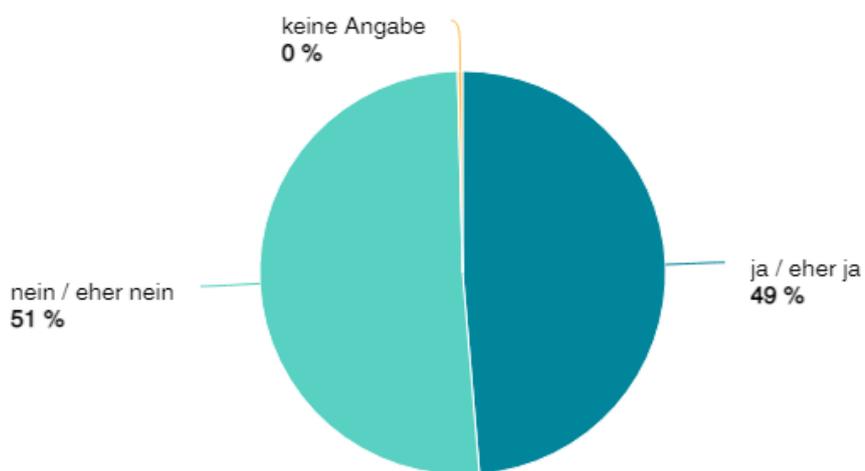
Stimmungskompass – Langzeitentwicklung



Ausbreitung von Corona: Hälfte sorgenvoll bezüglich der Entwicklung, andere Hälfte nicht

Die 7-Tage-Inzidenzen hatten im März Rekordwerte erreicht und liegen nach wie vor in Mitteldeutschland zwischen 1.900 und 2.000 (Stand 29.03.2022). Etwa die Hälfte stimmt diese Entwicklung sorgenvoll (49 %), die andere Hälfte jedoch nicht (51 %).

Frage: Die 7-Tage-Inzidenzen hatten im März Rekordwerte erreicht und liegen nach wie vor in Mitteldeutschland zwischen 1.900 und 2.000 (Stand 29.03.2022). Bereitet Ihnen die Entwicklung Sorge?



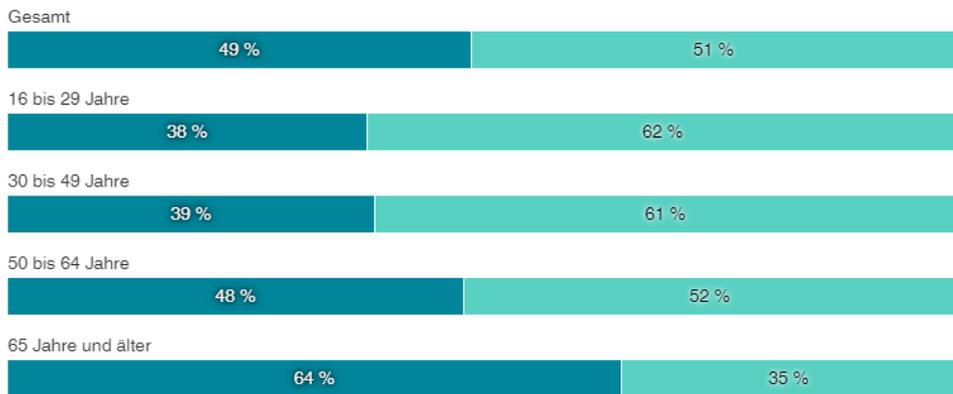
Unterschiede nach Altersgruppen: Ältere besorgter bezüglich weiterer Entwicklung

Die älteren MDRfragt-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer sind besorgter, was die weitere Entwicklung in der Coronakrise anbelangt, als die jüngeren.

Die ältesten Befragten (über 65 Jahre) sind deutlich besorgter bezüglich der Entwicklung der Inzidenzwerte als die jüngeren:

Bereitet Ihnen die Entwicklung Sorge?

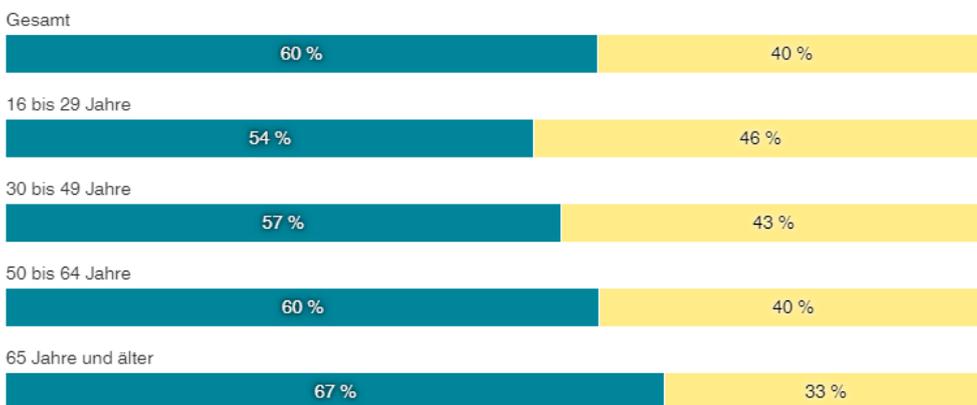
● ja / eher ja ● nein / eher nein ● keine Angabe



18

Außerdem nimmt die *Zuversicht, dass die Krise bald überstanden* sein könnte, mit dem Alter der Befragten ab:

● eher bis sehr pessimistisch ● eher bis sehr zuversichtlich



Hinweise zur Auswertung

Die Befragung vom 29.03.-01.04.2022 stand unter der Überschrift:

Ende der Corona-Maßnahmen: neue Freiheit oder neue Gefahr?

Insgesamt sind bei MDRfragt 60.463 Menschen aus Mitteldeutschland angemeldet (Stand 01.04.2022, 9.00 Uhr).

32.173 Menschen aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben online an dieser Befragung teilgenommen.

Verteilung nach Altersgruppen:

16 bis 29 Jahre:	558 Teilnehmende
30 bis 49 Jahre:	5.822 Teilnehmende
50 bis 64 Jahre:	13.588 Teilnehmende
65+:	12.205 Teilnehmende

Verteilung nach Bundesländern:

Sachsen:	16.758 (52 Prozent)
Sachsen-Anhalt:	7.637 (24 Prozent)
Thüringen:	7.778 (24 Prozent)

Verteilung nach Geschlecht:

Weiblich:	15.293 (48 Prozent)
Männlich:	16.814 (52 Prozent)
Divers:	66 (0,2 Prozent)

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Wir haben sie allerdings in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Beirat nach den statistischen Merkmalen Bildung, Geschlecht und Alter gewichtet. Das heißt, dass wir die Daten der an der Befragung beteiligten MDRfragt-Mitglieder mit den Daten der mitteldeutschen Bevölkerung abgeglichen haben.

Aufgrund von Rundungen kann es vorkommen, dass die Prozentwerte bei einzelnen Fragen zusammengerechnet nicht exakt 100 ergeben.